



Mozarts Da-Ponte-Opern

LE NOZZE DI FIGARO

Sonntag, 15.11.2015 · 18.00 Uhr

KONZERTHAUS
DORTMUND



KONSTANTIN SHUSHAKOV IL CONTE DI ALMAVIVA

NATALIA KIRILLOVA LA CONTESSA DI ALMAVIVA

FANIE ANTONELLO SUSANNA

VITO PRIANTE FIGARO

PAULA MURRIHY CHERUBINO

MARIA FORSSTRÖM MARCELLINA

NIKOLAI LOSKUTKIN BARTOLO

SERGEY VLASOV DON BASILIO

DANIS KHUZIN DON KURZIO

HARRY AGHAJANIAN ANTONIO

ELENI LYDIA STAMELLOU BARBARINA

MUSICAETERNA

TEODOR CURRENTZIS DIRIGENT

Abo: Konzertante Oper – Mozarts Da-Ponte-Opern

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!





WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756 – 1791)

»Le nozze di Figaro« Opera buffa in vier Akten KV 492 (1786)

(konzertante Aufführung in italienischer Sprache
mit deutschen Übertiteln)

1. Akt

2. Akt

– Pause ca. 19.40 Uhr –

3. Akt

4. Akt

– Ende ca. 21.40 Uhr –

Einführung mit Prof. Dr. Michael Stegemann um 17.15 Uhr
im Komponistenfoyer



EMANZIPATION IM HAUSE ALMAVIVA

WOLFGANG AMADEUS MOZARTS »LE NOZZE DI FIGARO« KV 492

Der Graf Almaviva hat das »Recht der ersten Nacht« aufgegeben: Grund zur Freude für Kammerdiener Figaro, der die Hochzeitsnacht mit seiner Braut, der Zofe Susanna, nur ungern an seinen Dienstherrn abgetreten hätte. Dass der Graf den beiden nun auch noch ein komfortables Zimmer nahe den Gemächern der Herrschaften zur Verfügung gestellt hat, macht das Glück komplett – oder?

Die rasant wirbelnde Ouvertüre von Wolfgang Amadeus Mozarts Oper »Le nozze di Figaro« lässt schon ahnen, dass noch einige Stromschnellen zu überwinden sind, bevor Figaro und Susanna glücklich in den Hafen der Ehe einlaufen können. Und tatsächlich ist die häusliche Harmonie, welche die beiden in der ersten Szene der Oper verströmen – er vermisst das Zimmer, sie probiert einen selbst gemachten Hut auf –, nur von kurzer Dauer. Denn dass der Graf ihnen das neue Quartier nicht aus uneigennütigen Motiven zugedacht hat, das vermag Susanna ihrem Figaro rasch zu erklären: Trotz des offiziellen Verzichts auf seine feudalen Rechte denkt der notorische Schwerenöter nämlich nicht im Traum daran, sich die Gelegenheit zu einer Liaison mit der charmanten Zofe seiner Frau entgehen zu lassen. Um seinem Dienstherrn die Suppe gründlich zu versalzen, ist Figaro rasch mit einem Plan bei der Hand. Susanna und die Gräfin, welche ihren treulosen Gatten nach wie vor liebt, sollen bei der Umsetzung helfen, doch das Vorhaben wird ein ums andere Mal durchkreuzt: vom Pagen Cherubino, der die unpassendsten Momente wählt, um der Gräfin sein Herz zu Füßen zu legen; vom Grafen selbst, der trotz seiner eigenen amourösen Umtriebe eifersüchtig über die Tugend seiner Frau wacht und den hübschen Pagen öfter in ihren Gemächern findet als ihm lieb ist; von der Haushälterin Marcellina, die Figaro einst Geld geliehen hatte und nun fordert, dass Figaro entweder seine Schulden bezahlen oder sie heiraten solle. Doch die Gräfin hat die rettende Idee: Susanna soll zum Schein auf das Werben des Grafen eingehen. Beim Rendezvous soll sie dann im letzten Moment den Platz mit ihrer Herrin tauschen, um den Grafen bloßzustellen. Leider weiß Figaro nichts von der neuen Finte und kocht vor Eifersucht... Dennoch lösen sich alle Probleme schließlich in Wohlgefallen auf: Marcellina und Bartolo erweisen sich als Figaros Eltern, Cherubino heiratet Susannas Cousine Barbarina, der Graf ist blamiert und reuig – und Figaro und Susanna können endlich ihre lang ersehnte Hochzeit feiern.

Diese aus heutiger Sicht so harmlos wirkende Komödie barg zur Zeit ihrer Entstehung im Jahr 1781 einigen politischen Sprengstoff: »Man müsste die Bastille niederreißen, damit die Aufführung dieses Stückes keine gefährliche Inkonsequenz darstelle«, äußerte der französische König Ludwig XVI. hellsichtig nach der Lektüre von »La folle journée ou le mariage de Figaro«. Und in der Tat klagt das Stück aus der Feder des Universalgenies Beaumarchais – eine Fort-

setzung des 1775 erschienenen »Le barbier de Séville« – mit spitzer Feder die Missstände der feudalen Gesellschaft an.

Wie auch »Le barbier de Séville«, dessen Vertonung durch Gioachino Rossini neue Maßstäbe der Opera buffa setzen sollte, erregte auch »La folle journée« rasch das Interesse eines Komponisten – das Wolfgang Amadeus Mozarts, der dem Wiener Hofpoeten Lorenzo da Ponte vorschlug, aus dem Aufsehen erregenden Stück eine Oper zu machen. Gesagt, getan: Nachdem da Ponte den österreichischen Kaiser Joseph II. überzeugt hatte, dass er alle der Sprechfassung innewohnenden Ungeziemlichkeiten im Libretto ausbügeln würde, konnte die Oper am 1. Mai 1786 am Wiener Burgtheater uraufgeführt werden.

Eine höchst erfolgreiche Aufführungsserie in Prag folgte im Winter 1786/87: »Hier wird von nichts gesprochen als von – Figaro; nichts gespielt, geblasen, gesungen und gepiffen als – Figaro. Keine Oper besucht als – Figaro und ewig Figaro«, konnte Mozart seinem Wiener

Nur wenige Schritte zu Ihrem Klavier.

Unsere Filiale im Foyer des Konzerthauses lädt Sie ein
zu einem Probespiel! Kaufen, mieten, leihen,
Service, Werterhalt und Wertanlagen.
Wir beraten Sie gerne umfassend.



Maiwald

Klaviere & Flügel im Konzerthaus

Brückstraße 21 · Dortmund · Telefon 0231 2 26 96-145 · www.steinway-dortmund.de



Freund Gottfried von Jaquin am 14. Januar 1787 erfreut aus der böhmischen Hauptstadt vermelden.

Und daran hat sich wenig geändert. Bis heute gehört der »Figaro« zu den Säulen des internationalen Opernrepertoires, was vor allem der genialen Symbiose von Text und Musik zu verdanken ist. Denn nicht nur gelang es da Ponte, die brisante Vorlage Beaumarchais' im Sinne seines Dienstherrn zu entschärfen, ohne ihr das rasante Tempo und die bestechende Situationskomik zu nehmen – Mozarts Musik verlieh den Charakteren auch eine emotionale Tiefe, welche das Stück den politischen Zeitläuften enthebt und ihm eine menschliche Dimension verleiht, die im 21. ebenso große Gültigkeit besitzt wie im 18. Jahrhundert.

Dies wird gleich zu Beginn der Oper deutlich. Das einleitende Duettino von Figaro und Susanna zeigt eine höchst alltägliche Situation: Er vermisst das Zimmer, sie probiert ihren neuen Hut auf. Dann jedoch verlangt Susanna von Figaro ein Urteil zu dem Hut. Da dieser ganz in sei-

ne Messungen vertieft ist, bedarf es einiger energischer Wiederholungen ihrer Forderung. Endlich greift Figaro liebevoll Susannas Melodie auf und preist im Zwiegesang mit ihr ihre Erscheinung.

Auf knappstem musikalischem Raum gelang es Mozart so, einen vordergründig banalen Vorgang mit emotionaler Tiefe zu versehen. Denn die Liebe der beiden zueinander scheint aus jeder Note der verspielten Orchesterbegleitung. Zugleich zeigt sich schon hier, dass Susanna in der Beziehung im wahrsten Sinne des Wortes tonangebend ist – doch dazu später mehr.

Zunächst einmal klärt Susanna Figaro in einem weiteren Duettino über die Pläne des Grafen auf. Seiner Empörung über die Hinterhältigkeit seines Dienstherrn verleiht Figaro in der Kavatine »Se vuol ballare, signor contino« Ausdruck. Hier fordert er das »Gräflin« im Tonfall des höfischen (!) Menuetts recht selbstbewusst zum Tanz auf – zu einem Tanz, wohlgermerkt, in dem er selbst mit der Gitarre den Takt zu schlagen gedenkt: eine musikalische Kriegserklärung par excellence, einzig getrübt durch die Tatsache, dass der Adressat nicht anwesend ist, um sie zu hören.

Und dieser Umstand ist bezeichnend: Denn ebenso wie Figaro seinen musikalischen Fehdehandschuh mit Panache in den leeren Raum schleudert, laufen auch seine Intrigen ins Leere. Nach dem Scheitern von Figaros Plan sind es Susanna und die Gräfin, welche das Heft in die Hand nehmen und das von (fast) allen gewünschte Happy End herbeiführen.

Auf den ersten Blick geben diese beiden ein recht unwahrscheinliches Gespann ab, denn Susanna ist ebenso resolut und zupackend wie die Gräfin schmachmend und passiv erscheint. Ob in den einleitenden Duettini mit Figaro, in dem spitzzüngigen Duettino »Via resti servita« mit der Haushälterin Marcellina oder der Arie »Venite, inginocchiatevi«, in der sie Cherubino mit Frauenkleidern ausstaffiert: Stets zeigt sich Susanna selbstbewusst, aktiv und pragmatisch.

Eine Ausnahmestellung in ihrer Partie nimmt die sehnsüchtige Arie »Deh vieni, non tardar« aus dem vierten Akt ein. Gerade weil diese anscheinend so wenig zu der handfesten Zofe passt, ranken sich allerhand Gerüchte darum: Wurde sie aus Gründen der Gerechtigkeit der Rolle der Gräfin entnommen, die ja bereits zwei Arien beinhaltet, und auf Susanna umgewidmet? Pflögte Mozart gar eine Liebschaft mit der ersten Susanna, der Sopranistin Nancy Storage, und hat ihr die Arie in einer schwachen Stunde übereignet? Bei aller Spekulation darf allerdings nicht übersehen werden, dass Mozart die Arie perfekt an die szenische Situation anpasste: Susanna, als Gräfin verkleidet, erwartet den Grafen zum Rendezvous. Dass sie in diesem Moment auch musikalisch den Ton der Gräfin übernimmt, erscheint daher nur konsequent.

Dortmund • Berlin • Bernau • Breslau • Gotha • Südwestfalen • Zwickau



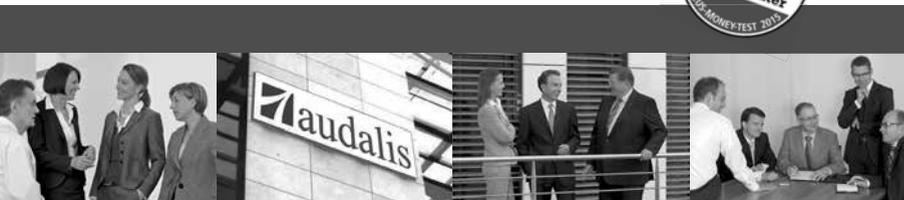
Wir treffen den Ton ...

in der Besetzung

12 Wirtschaftsprüfer, 26 Steuerberater, 11 Rechtsanwälte, 4 Unternehmensberater, insgesamt über 210 Mitarbeiter

... über alle Oktaven!

Kommen Sie auf uns zu. Wir sind ganz in Ihrer Nähe.



audalis • Wirtschaftsprüfer • Steuerberater • Rechtsanwälte • Unternehmensberater
Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund • Tel.: +49 (0)231 22 55 500 • audalis.de

Im Gegensatz zu der handfesten Susanna, die ihrem Figaro zur Not auch mit ein paar Ohrfeigen klarmacht, dass sie sich nicht betrügen lassen wird, erscheint die Gräfin zunächst als das personifizierte Liebesleid: Ihre melancholischen Arien »Porgi, amor« vom Beginn des zweiten Akts und »Dove sono i bei momenti« aus dem dritten Akt atmen Kummer und Resignation angesichts der Treulosigkeit des Grafen. Dass die zu Beginn in völliger Passivität verharrende Gräfin sich im Verlauf der Oper ihre Handlungsspielräume zurückerobert – im dritten Akt ist sie es, die den Plan schmiedet, dem der Graf schließlich in die Falle geht –, lässt jedoch hoffen, dass es ihr gelingen wird, ihr Schicksal künftig wieder selbst in die Hand zu nehmen.

Und der Graf selbst? Der großen Zahl seiner Liebschaften zum Trotz erscheint seine Liebe stets tief empfunden. Angesichts der vermeintlichen Treulosigkeit seiner Gattin entbrennt er in rasender Eifersucht: »Mora, mora« – »er sterbe, er sterbe« –, grollt er in wildem Grimm, als er sich im Finale des zweiten Aktes daran macht, das Kabinett der Gräfin zu öffnen, in dem er Cherubino vermutet. Ebenso ehrlich klingen seine Entschuldigung und seine Liebeserklärung

an die Gräfin, wenn er statt Cherubinos Susanna dort entdeckt. Zugleich jedoch hat er auch Barbarina versprochen, ihr alles zu geben, wenn er sie küssen darf – und das Duett »Cruel, perchè finora«, das er mit Susanna singt, wenn sie im dritten Akt zum Schein auf sein Werben eingeht, atmet in seinen weit geschwungenen melodischen Bögen ebenfalls tiefes Gefühl.

Mit diesem so wahrhaftigen wie ziellosen Gefühlsüberschwang zeigt sich der Graf pikantes als Seelenverwandter ausgerechnet des ihm so verhassten Cherubino, dessen eben erwachende Triebe sich an jedem weiblichen Wesen entzünden. Doch was bei dem vielleicht Fünfzehnjährigen noch anrührend und charmant wirkt, lässt den Grafen eher als lächerliche Figur erscheinen: als alternden Don Juan, der sich weigert, erwachsen zu werden. So ist es denn auch mehr als ungewiss, ob seine reuige Rückkehr zur Gräfin am Schluss der Oper mehr Substanz hat als jene kniefällige Entschuldigung, welche ihm im zweiten Akt so glatt von der Zunge rollte. Eines jedoch ist sicher: Angesichts des umfassenden Triumphs der Damen im Hause Almagiva wird der Graf von nun an einen schweren Stand haben.



PARK

Wirtschaftsstrafrecht.

Strafrecht für Unternehmer. Effektiv. Kompetent. Diskret.

PROF. DR. TIDO PARK Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. TOBIAS EGGERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

DR. STEFAN RÜTTERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. MATHIS BÖNTE Rechtsanwalt

SEBASTIAN WAGNER Rechtsanwalt

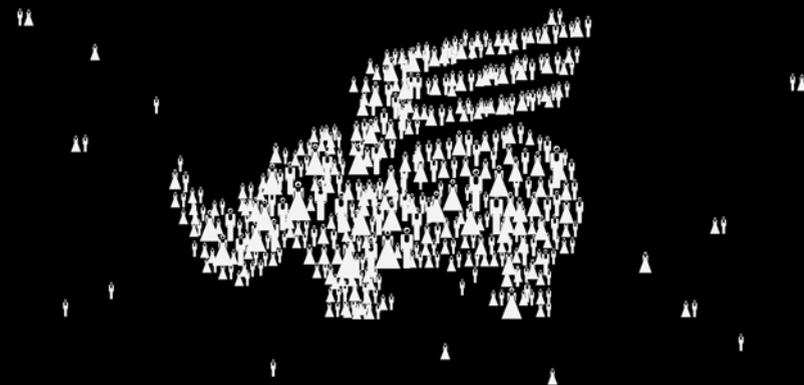
EERKE PANNENBORG LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt

PROF. DR. MARK DEITERS Universitätsprofessor | Of Counsel

Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund | Fon (0231) 95 80 68 - 0
www.park-wirtschaftsstrafrecht.de



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT
STEUERSTRAFRECHT
COMPLIANCE



FREUNDE DES KONZERTHAUS DORTMUND E.V. GEGRÜNDET VOM DORTMUNDER HANDWERK

Musik ist wie ein Puzzle aus Tönen: Viele Elemente fügen sich zusammen zur Erfolgsmelodie des KONZERTHAUS DORTMUND. Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufsrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren etc. Werden auch Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.« Infos: T 0231-22 696 261 · www.konzerthaus-dortmund.de



KONSTANTIN SHUSHAKOV IL CONTE DI ALMAVIVA

Der russische Bariton Konstantin Shushakov wurde 1984 geboren und studierte an der Russischen Akademie für Theaterkunst in Moskau, wo er 2009 seinen Abschluss machte. Im Juli 2011 errang er den zweiten Platz bei dem »Placido Domingo Wettbewerb« in Moskau. In der Saison 2015/16 hat Shushakov viele spannende Engagements, darunter die Rolle des Moralès in der Inszenierung von »Carmen« am Bolschoi Theater in Moskau.

Bis 2011 war Shushakov im Programm für Junge Künstler am Bolschoi Theater, wo er 2010 in der Rolle des Schaunard in »La Bohème« debütierte. Shushakov ist regelmäßig im Bolschoi Theater zu Gast: er sang dort u. a. bereits den Dancaire (»Carmen«), Schtschelkalow (»Boris Godunow«), Papageno, Yeletsky (»Pique Dame«) sowie den Conte di Almaviva (»Le nozze di Figaro«), Guglielmo (»Cosi fan tutte«) und Marcelo (»La Bohème«).

Das Repertoire des 31-Jährigen beinhaltet zudem die Solopartien aus Haydns Stabat Mater und Gabriel Faurés Requiem. Der Bariton begeisterte auch in Brahms' Requiem mit dem Russischen Nationalorchester unter Mikhail Pletnev in der Tschaikowsky Concert Hall. Im Sommer 2014 trat Konstantin Shushakov als Guglielmo am Teatro alla Scala auf. 2015 gibt er sein Rollendebüt in der Titelpartie der Oper »Eugen Onegin« am Theatro Municipal do Rio de Janeiro. 🎭

NATALIA KIRILLOVA LA CONTESSA DI ALMAVIVA

Natalia Kirillova galt bereits in jungen Jahren als außergewöhnliche Künstlerin. 2000 machte sie ihren Abschluss am Konservatorium von Nischni Nowgorod im Fach Chordirigat und 2007 im Fach Sologesang.

2004 sang sie im Duett mit Michael Chance Pergolesis »Stabat Mater« beim Eröffnungskonzert des »Earlymusic Festival« in St. Petersburg und arbeitete mit vielen Musikensembles, die sich der Alten Musik verschrieben haben, zusammen. Auch an Wettbewerben für Alte Musik nahm sie teil. Kirillova kuratiert verschiedene Musikprojekte; z. B. das Projekt »Eine Anthologie der russischen Romantik«, das in der Saison 2013/14 in Perm aufgeführt wurde.

Von den Kritikern für ihre Interpretationen gefeiert, gelingt es Natalia Kirillova, sowohl komische als auch lyrische Partien mit Leben zu füllen. Als Mozart-Interpretin hat sie sich bereits einen Namen gemacht. So sang sie 2011 sowohl Fiordiligi als auch Despina in Mozarts »Cosi fan tutte« an der Staatsoper in Perm. Außerdem war die Künstlerin als Mitglied der internationalen Besetzung aus Opernstars an der Aufnahme von Mozarts »Le nozze di Figaro« unter dem

Dirigat von Teodor Currentzis beteiligt (erschien 2014 bei Sony). In der vergangenen Saison trat Natalia Kirillova in der Rolle der Donna Elvira in Mozarts »Don Giovanni« in Erscheinung. 🎭

FANIE ANTONELOU SUSANNA

Fanie Antonelou wurde in Athen geboren und studierte Gesang bei Dunja Vejzovič und Ulrike Sonntag sowie Liedgestaltung bei Cornelis Witthoefft an der Musikhochschule Stuttgart. Sie ergänzte ihre sängerische Ausbildung an der Opernschule in Stuttgart und durch ein Studium im Fachbereich Alte Musik an Musikhochschule in Trossingen.

Sie ist 1. Preisträgerin im Fach Oratorium / Lied beim internationalen Gesangswettbewerb »Maria Callas« in Athen 2005, gewann 2008 sowie 2009 den Frankfurter »Mendelssohn-Preis« und war im Februar 2009 Finalistin beim Grazer Liedwettbewerb »Schubert und die Musik der Moderne«. Mit dem Ensemble MusicAeterna unter Teodor Currentzis hat sie die Partie der Susanna in »Le nozze di Figaro« für Sony Classical aufgenommen; diese Aufnahme erhielt den »ECHO Klassik« 2014 in der Kategorie »Operneinspielung des Jahres«. Antonelou gastierte an den Opernhäusern in Stuttgart, Perm, Athen und beim »Rossini-Festival« in Bad Wildbad. Eine rege Konzerttätigkeit führte sie u. a. in die Berliner Philharmonie, den Herkulesaal der Münchner Residenz, die Liederhalle Stuttgart, die Alte Oper Frankfurt sowie in die Philharmonie und das Ermitage-Theater in St. Petersburg. 🎭

VITO PRIANTE FIGARO

Die Stimme des italienischen Baritons Vito Priante wird als elegant, stilvoll, verführerisch und lebhaft gepriesen. Er sang bereits an der Scala in Mailand, an der Wiener Staatsoper, in München, Berlin, am Teatro di San Carlo in Neapel, an der Oper in Lyon, in Covent Garden, am Teatro Real in Madrid, in Salzburg sowie bei den Festivals in Glyndbourne und Edinburgh. Dabei trat er mit international renommierten Dirigenten wie Riccardo Muti, Daniel Barenboim, Ivor Bolton und Daniel Harding auf.

In der aktuellen Saison wird Priante sein Debüt an der Lyrischen Oper in Chicago als Dandini in Rossinis »La Cenerentola« geben. Außerdem kehrt der italienische Bariton nach München zurück, sowie nach Madrid, Neapel und Covent Garden. Zu den Highlights seiner kommenden Engagements zählen Rollen wie Dandini in »La Cenerentola«, Prosdocimo in »Il turco in Italia«, Escamillo in »Carmen«, Lindorf, Coppelius, Dr. Miracle und Dapertutto in »Hoffmanns Erzählungen«, Cecil in »Maria Stuart« und Graf Almaviva in »Le nozze di Figaro«.

Vito Priantes Diskografie umfasst u. a. Händels »Rodelinda« und »Floridante« sowie Vivaldis »Motezuma« für die Deutsche Grammophon sowie Donizettis »Pietro il grande« und Cherubinis »Lo sposo di tre e marito di nessuna« für Dynamic. Der Bariton ist auch auf dem Live-Mitschnitt der sehr erfolgreichen Inszenierung der Mozart-Oper »Le nozze di Figaro« im Rahmen des »Glyndebourne Festival« 2012 zu sehen. 🎭

PAULA MURRIHY CHERUBINO

Die Mezzosopranistin Paula Murrihy stammt aus dem Südwesten Irlands. Zunächst studierte sie am DIT Conservatory of Music and Drama in Dublin, später am New England Conservatory. Entdeckt wurde Murrihy beim »Neue Stimmen«-Wettbewerb 2009 an der Oper Frankfurt, wo man ihr direkt einen festen Platz im Ensemble anbot. Zu ihren dortigen Rollen zählen Annio in Mozarts »La Clemenza di Tito«, Dorabella in Mozarts »Cosi fan tutte«, Medoro in Antonio Vivaldis »Orlando Furioso«, Dido in Purcells »Dido and Aeneas«, Lazuli in Chabriers »Stern« sowie Octavian in Strauss' »Rosenkavalier«.

In der Saison 2015/16 wird Murrihy als Hänsel in Humperdincks »Hänsel und Gretel« zu erleben sein, sowie als Polissena in Händels »Radamisto«. Darüber hinaus wird sie mit Barrie Kosky und Constantinos Carydis zusammenarbeiten, wenn sie ihr Rollendebüt als Carmen gibt. In Frankfurt wird sie diesen Herbst mit Malcolm Martineau zu erleben sein. Weitere Highlights der laufenden Saison sind Murrihys Debüt als Octavian im »Rosenkavalier« an der Nederlandse Opera und der Staatsoper Stuttgart. Im Sommer 2016 wird Murrihy an die Oper in Santa Fe als Ruggiero in »Alcina« zurückkehren. Mit dem Orchestre de Chambre de Paris wird sie außerdem Händels »Messias« aufführen sowie die Matthäus-Passion mit dem St. Paul Chamber Orchestra. 🎭

MARIA FORSSTRÖM MARCELLINA

Maria Forsström ist bekannt für ihre gefühlvollen Mahlerinterpretationen sowie für ihr informiertes Musizieren, was sie ebenso mühelos bei Liederabenden wie in großen Opernproduktionen unter Beweis stellt. Ihr Koloratur-Mezzosopran und ihr vertieftes Wissen über Musikstile und Quellenforschung machen sie zur idealen Besetzung für Barockmusik. Sie interpretiert spätromantische Werke ebenso elegant wie Arrangements moderner Komponisten.

Forsström machte ihren Abschluss als Kirchenmusikerin und Chorleiterin am Royal College of Music in Stockholm. Sie studierte außerdem Alte Musik an der Guildhall School of Music and Drama in London, wo sie sich auf barocken und klassischen Koloraturgesang spezialisierte. Am

Rimsky-Korsakov Konservatorium in St. Petersburg vollendete die Künstlerin schließlich ihre Ausbildung und machte ihren Abschluss im Fach Orchesterdirigieren.

Zusammen mit Teodor Currentzis realisierte die Künstlerin verschiedene Produktionen, darunter »Cosi fan tutte« und »Le nozze di Figaro« in einer Kooperation mit den »Festspielen Baden-Baden«, eine Aufnahme dieser Inszenierung ist bei Sony erschienen. Maria Forsström reüssierte außerdem in der Permer Inszenierung von »Dido and Aeneas«, ebenfalls unter der Leitung von Teodor Currentzis. 🎭

NIKOLAI LOSKUTKIN BARTOLO

Nikolai Loskutkin machte 1994 seinen Abschluss am Konservatorium von Nowosibirsk und war von 1994 bis 2001 Solist der Nowosibirsk State Philharmonic Society. Der russische Bass trat 2001 dem Ensemble des Akademischen Opern- und Ballett-Theaters Nowosibirsk bei.

Sein Repertoire umfasst Pimen in Mussorgskis »Boris Godunow«, Dosifei in Mussorgskis »Chowanschtschina«, einen Arbeiter, Priester, Wachposten und Alten Zwangsarbeiter in Schostakowitschs »Lady Macbeth von Mzensk«, den Ersten SS-Mann in Weinbergs »Die Passagierin«, Zemlyanika in der Uraufführung von Vladimir Dashkevichs »Revizor«, Bartolo in Mozarts »Le nozze di Figaro«, den Arzt in Verdis »Macbeth«, Dikoj in Janáčeks »Kát'a Kabanová«, Edinitsyn, Dvoikin und Troikin in Schostakowitschs »Anti-Formalist Rayok« sowie den Mephisto in Gounods »Faust«. Nikolai Loskutkin konzertierte außerdem in Israel und war im Rahmen der Konzert-tourneen seines Ensembles in Thailand und Südkorea zu erleben. 🎭

SERGEY VLASOV DON BASILIO

Sergey Vlasov ist Solist an der Oper Perm. Er absolvierte das Ural State Conservatory. Seine Gesangskarriere began Vlasov am Sverdlovsk Chamber Opera Theatre. Zwischen 1992 und 1995 war er bereits für einige Jahre Solist an der Oper in Perm; von 1995 bis 1999 dann am Bashkir State Opera and Ballet Theatre. 1999 kehrte er nach Perm zurück.

Sein Opernrepertoire umfasst Rollen wie den Don Jeronimo in Prokofiews »Verlobung im Kloster«, Lensky in Tschaikowskys »Eugen Onegin«, Graf Almaviva in Rossinis »Il barbiere di Siviglia« und Ivan Lykov in Rimsky-Korsakows »Die Zarenbraut«. Im Januar 2015 sang er die Partien von Andrès, Cochenille, Frantz und Pitichinaccio in Offenbachs »Les contes d'Hoffmann«.



Beratung - Konzeption
Projektbegleitung - Review

Ulrich B. Boddenberg
Consultant - Fachbuchautor

Wissensmanagement
Informationsmanagement
Echtzeit-Kommunikation
Mobile Lösungen, Messaging
hybride Cloud-Integration
Intranet - Extranet - Internet

mit Technologien von
Microsoft, Cisco und Apple
SharePoint, Lync, SQL, Office 365

Tel.: 0231 / 222 458 - 222
E-Mail: ulrich@boddenberg.de

www.boddenberg.de

Als Ensemblemitglied der Oper Perm ging er auf Tournee nach Moskau, Riga, Winterthur, Friedrichshafen und New York. Als Gastsänger war er an Produktionen der Irish National Opera und der Helikon-Opera in Moskau beteiligt. Sein Konzert-Repertoire umfasst Britten's »War Requiem«, Rossini's Stabat Mater und Schostakowitschs »Aus der jüdischen Volks poesie«.

DANIS KHUZIN DON KURZIO

Danis Khuzin ist seit der Saison 2015/16 Solist an der Staatsoper Perm. 2012 machte er seinen Abschluss am State Institute of Art and Culture in Perm. Zwischen 2006 und 2012 war Danis Khuzin Sänger im Opernchor der Staatsoper Perm und Sänger im MusicAeterna-Chor. Zwischen 2012 und 2015 war der Tenor Solist in Ausbildung.

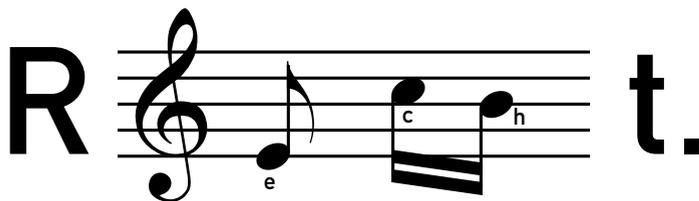
Sein Repertoire umfasst Fetyukov in Alexander Tschaikowskys »Ein Tag im Leben des Iwan Denissowitsch«, Don Kurzio in Mozarts »Le nozze di Figaro«, Yelisey Bomelius in Rimsky-Korsakovs »Die Zarenbraut«, den zweiten Hirten in Monteverdis »L'Orfeo«, Beppe in Leoncavallos »Bajazzo«, Gastone in Verdis »La traviata«, Triquet in Tschaikowskys »Eugen Onegin« sowie Almeric in »Io-lanta«, Spalanzani in Offenbachs »Les contes d'Hoffmann«, Ovlur in Borodins »Fürst Igor« und den zweiten Fremden in Schostakowitschs »Orango«.

HARRY AGHAJANIAN ANTONIO

Harry Aghajanian ist Solist an der Staatsoper Jekaterinburg und Gastsolist an der Staatsoper Perm. 2013 debütierte er als Fürst Gremin in Tschaikowskys »Eugen Onegin« am Bolschoi Theater. 2012 sang er den Bartolo in Mozarts »Le nozze di Figaro« und gewann den russischen Theaterpreis »Goldene Maske« für seine Interpretation des Don Alfonso in Mozarts »Così fan tutte«. Als Mitglied der internationalen Besetzung ist Aghajanian auf der Aufnahme »Le nozze di Figaro« zu hören, die 2014 bei Sony Classical erschienen ist.

Sein Repertoire umspannt ein breites Spektrum an Opernrollen (u. a. Boris Godunow, Mendoza, Leporello, Zuniga, Don Basilio) neben Werken der russischen Romantik, Jazz-Kompositionen von Gershwin und Rodgers sowie populärer Musik von Frank Sinatra und Muslim Magomayev. Aghajanian wird von Kritikern zudem als einer der besten Rachmaninow-Interpreten gesehen.

Der Sänger ist Gewinner vieler wichtiger Preise. U. a. gewann er den »Giinka International Vocal Contest« 2007, war Preisträger beim »Vincenzo Bellini International Competition for Opera Singers« 2012 sowie beim »Nadezhda Obukhova Vocal Competition« 2012 und wurde 2014



Rechtsanwälte und Notare SPIEKER & JAEGER



Spieker & Jaeger | kontakt@spieker-jaeger.de | www.spieker-jaeger.de
Kronenburgallee 5 | 44139 Dortmund | Telefon +49 231 9 58 58 - 0



außerdem für seine Darstellung des Daland in Wagners »Der fliegende Holländer« als bester Operndarsteller mit dem »Bravo«-Preis ausgezeichnet. 

ELENI LYDIA STAMELLOU BARBARINA

Eleni Lydia Stamellou ist Sängerin im MusicAeterna-Chor der Staatsoper Perm. Sie studierte in Freiburg, Wien, Bologna, Neapel und New York Klassischen Gesang, Barockgesang und Schauspiel.

Ihr Repertoire an der Staatsoper in Perm umfasst Zerlina in Mozarts »Don Giovanni«, Despina in »Così fan tutte« und Barbarina in »Le nozze di Figaro«, außerdem Frasquita in Bizets »Carmen«. Darüber hinaus wirkte sie bei der Weltpremiere der Oper »Nosferatu« von Dmitri Kourliandski unter der Regie von Teodoros Terzopoulos mit. Auf der Europatournee des Ensembles MusicAeterna unter dem Dirigat von Teodor Currentzis, das unter anderem in Lissabon, Athen, Paris und Madrid konzertierte, sang Stamellou die Rollen Belinda, Erste Hexe und Zweite Frau in Purcells »Dido und Aeneas«.

Außerdem gestaltete die Künstlerin Solo-Liederabende und tritt mit einem breiten Repertoire auf, das sowohl Opern, Oratorien, Operetten und Lieder als auch Werke aus Musical- und Jazz-Produktionen umfasst. Vor kurzem veröffentlichte die Sopranistin ihr Debütalbum »A Time for us« mit Werkausügen von Nino Rota, Kurt Weill, Jacques Offenbach und Astor Piazzolla. 

TEODOR CURRENTZIS UND MUSICAETERNA

Der Grieche Teodor Currentzis ist Künstlerischer Leiter der Staatsoper und des Balletts Perm sowie Künstlerischer Leiter des Ensembles für historische Aufführungspraxis MusicAeterna und des MusicAeterna Kammerchors, die er beide 2004 während seiner Zeit als Chefdirigent an der Staatsoper Nowosibirsk (2004 – 2010) gegründet hat. MusicAeterna wurde zum Ersten Orchester der Staatsoper und des Balletts Perm ernannt.

Highlights der Europatournee von Teodor Currentzis und MusicAeterna in der Saison 2015/16 waren und sind die Neuinszenierung von Richard Wagners »Rheingold« im Rahmen der »Ruhrtriennale«, die konzertanten Aufführungen von Mozarts Da-Ponte-Opern am KONZERTHAUS DORTMUND und eine Tour mit Patricia Kopatchinskaja nach Berlin, Wien, Zürich und Rotterdam. Zurück in Perm wird das Ensemble »La Traviata« mit Bob Wilson aufführen und in St. Petersburg und Moskau konzertieren.

BIOGRAFIEN

HERAUSRAGENDE EINSPIELUNGEN VON

TEODOR CURRENTZIS

„Welche Verführungsgewalt, welche Magie steckt in diesem Dirigenten!“

Süddeutsche Zeitung

MOZART: Diese beiden Neuaufnahmen von Mozarts berühmten Opern „Le nozze di Figaro“ und „Così fan tutte“ durch Teodor Currentzis und sein Ensemble MusicAeterna wurden weltweit als Sensation gefeiert und gelten interpretatorisch und klanglich als neue Referenz.

ECHO Klassik 2014 (Operneinspielung des Jahres) für „Le nozze di Figaro“



Currentzis' aktuelle CD mit der Neuinterpretation des legendären Werks „Le Sacre du Printemps“ von Stravinsky, das als Geburtsstunde der musikalischen Moderne gilt.

„Der durchsichtige, bei aller Wucht doch analytische Klang besticht in jeder Phase: Die Aggressivität dreht sich in positive Ekstase – und Spaß.“ Spiegel online

MusicAeterna hat in den vergangenen Spielzeiten bei namhaften Festivals und in vielen wichtigen Konzerthäusern debütiert: u. a. beim »Festival d'Aix-en-Provence«, beim »Lucerne Festival«, beim »Helsinki Festival«, in der Berliner Philharmonie, in der Cité de la musique, bei den »Festspielen Baden-Baden«, den »Bregenzer Festspielen«, im Wiener Musikverein und im Royal Concertgebouw Amsterdam. Currentzis wird außerdem eine Neuproduktion von »Macbeth« am Opernhaus Zürich gestalten und zum SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg für eine Zusammenarbeit mit Patricia Kopatchinskaja zurückkehren.

Teodor Currentzis und MusicAeterna sind Exklusivkünstler der Sony und werden dieses Jahr die Aufnahmen aller Da-Ponte-Opern Mozarts fertigstellen. Die erste Aufnahme (»Figaro«) wurde im Januar 2014 veröffentlicht und gewann den »ECHO Klassik« für die »Beste Operneinspielung des Jahres«, darauf folgte Ende des Jahres »Così fan tutte« und die Einspielung von »Don Giovanni« wird 2016 erscheinen.

Daneben veröffentlichten sie 2015 »The Sound of Light«, eine CD-Zusammenstellung mit Ausschnitten der Musik von Jean-Philippe Rameau, sowie im Oktober Strawinskys »Sacre du Printemps«. Vorherige Aufnahmen waren u. a. Schostakowitschs Sinfonie Nr. 14, Mozarts Requiem und Purcells »Dido und Aeneas« – beim Alpha Label erschienen – sowie Dmitri Schostakowitschs Klavierkonzerte mit Alexander Melnikov und dem Mahler Chamber Orchestra, erschienen bei Harmonia Mundi.

2006 kombinierte Currentzis seine Leidenschaft für Alte Musik mit zeitgenössischen Komponisten und Neuer Musik und gründete das seitdem jährlich stattfindende »Territory Modern Art Festival«, welches innerhalb kürzester Zeit zu einem der prestigeträchtigsten und progressivsten Festivals Moskaus avancierte.

Teodor Currentzis wurde bereits viele Male mit dem russischen nationalen Theaterpreis »Goldene Maske« ausgezeichnet. So auch 2015: zusammen mit der Staatsoper und dem Ballett Perm für ihre Produktion von Purcells »The Indian Queen«, darunter war der Preis als »Beste Operndirigent«. Seine Dirigate wurden auch in den vorausgegangenen Jahren mehrfach ausgezeichnet, so erhielt er Preise für die musikalische Leitung des »Wozzeck« am Bolschoi Theater 2009, für Prokofiews »Cinderella« 2007 sowie für »Le nozze di Figaro« im darauffolgenden Jahr.

Für den griechischen Dirigenten wurde Russland seit den 1990er-Jahren, als er begann dirigieren zu studieren, immer mehr zur Heimat. Sein Studium am St. Petersburger Konservatorium absolvierte Currentzis bei Professor Ilya Musin, dessen Schüler so prominente Namen tragen wie Odysseus Dimitriadis, Valery Gergiev und Semyon Bychkov.



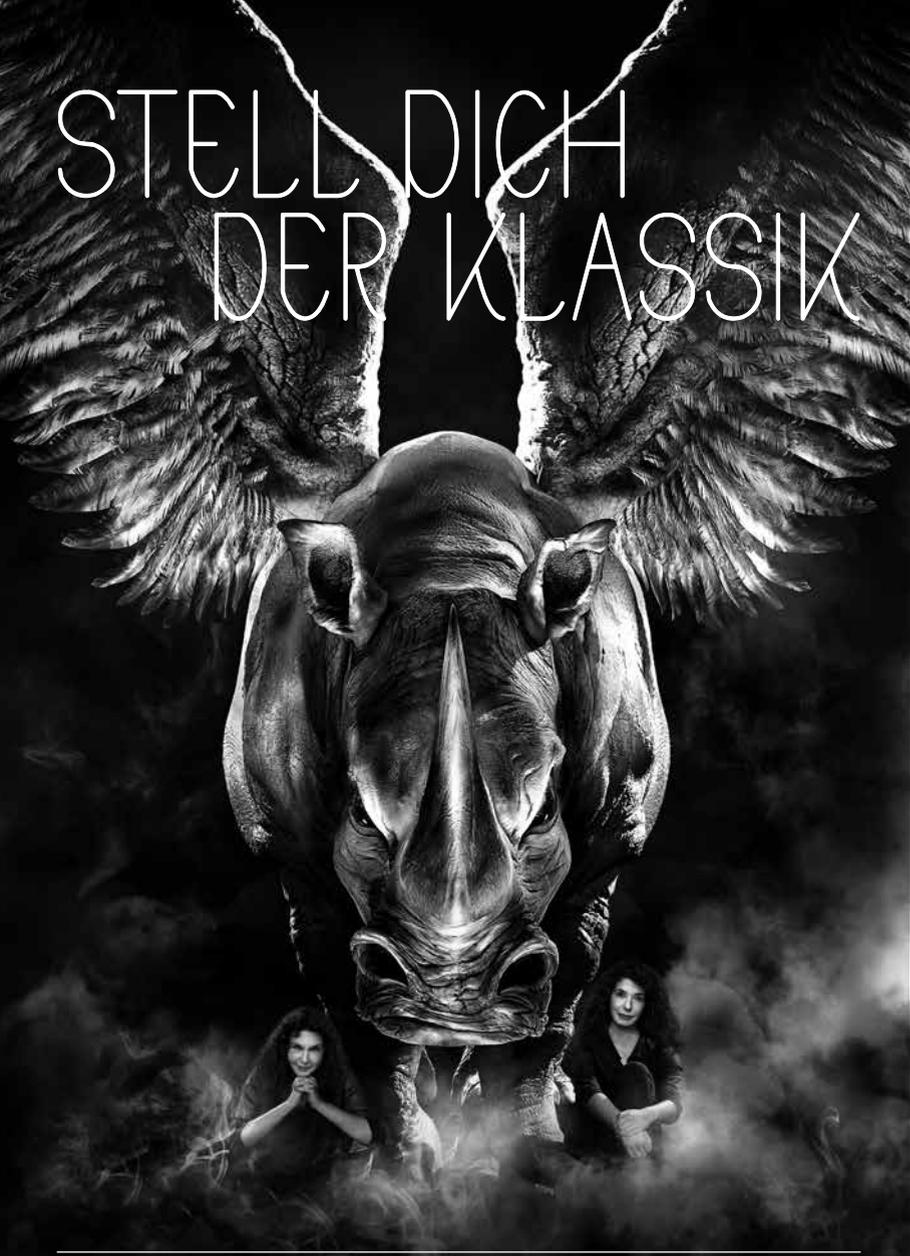
SONY MUSIC

www.sonymusicclassical.de www.teodor-currentzis.com www.facebook.com/sonyclassical



BIOGRAFIE

STELL DICH DER KLASSIK



TEXT Juliane Weigel-Krämer

FOTONACHWEISE

S. 04 © Anton Zavjyalov

S. 08 © Anton Zavjyalov

S. 16 © Anton Zavjyalov

HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231-22 696 200 · www.konzerthaus-dortmund.de

GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT Benedikt Stampa

REDAKTION Dr. Jan Boecker · Katrin Philipp

KONZEPTION Kristina Erdmann

ANZEIGEN Katrin Philipp · T 0231 - 22 696 213

DRUCK Hitzegrad Print Medien & Service GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung.
Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.
Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

Mi 25.11. - So 29.11.2015

Zeitinsel Katia und Marielle Labèque | Ein Konzerthaus, zwei Schwestern, vier
Hände, fünf Tage – unglaubliche Vielfalt

IMPRESSUM

Schöne Bescherung

Konzerthaus-Gutscheine: Alle Jahre wieder das Geschenk für Jazzverrückte, Popliebhaber und Klassikjunkies.

konzerthaus-dortmund.de



KONZERTHAUS
DORTMUND



